

## Vier Kommilitonen in Wien

### Erlebnisse und Persönlichkeitsentwicklung

**Eine kleine Gruppe GeMa-Redakteure hat sich entschlossen im März nach Wien zu fahren. Wir waren zu viert: Móni, Ancsa und Robi waren noch mit dabei. Die Stadt ist wunderschön, das Schloss Schönbrunn ist märchenhaft, das Wiener Getriebe ist bunt gemischt. Wie können aber vier Fremde unter vielen Fremden ein Wochenende zusammen verbringen?**

Wien liegt in der Nähe, Wien ist ähnlich wie Budapest! Mit diesen und anderen Stereotypen wollte ich Wien nie kennen lernen! Spontaneität spielte aber in meinem Leben immer eine große Rolle. Die Idee kam diesmal bei einem Kaffeeklatsch, mein Leben um ein Erlebnis mehr zu bereichern. Meine Freundin, Ancsa kam und fragte mich: „Fahren wir denn nach Wien?“ Meine Verblüffung und Antwort mischten sich in einem Wort. Ganz trendy würde ich dazu eher sagen, 2 in 1: „Ja!“

Am 28.03.2008 fing die kleine Entdeckungstour an. Drei Tage lang haben wir die Wiener Ära durchlebt, belebt, erlebt. Es war interessant, die Mentalität, das

Temperament, die Freundlichkeit und auch die Negativitäten einer Stadt zu beobachten. Wien ist eine Weltstadt, auf allen Ebenen. Die Bewohnerschaft besteht aus dem ursprünglichen Wiener Kern und den unzähligen Nationen aus allen Welten und Schichten.

Wir genossen den Kaffee bei einem Italiener (die Bedienung war eine Ungarin), die Jause in einer Wiener Bäckerei, das Mittagessen im Türkischen „Kebab“ und am Abend noch die restlichen „mütterlichen“ Schnitten in amerikanischer und spanischer Gesellschaft. Alle unter einem Dach! Was für eine Möglichkeit, mehr Empathie, mehr Toleranz und mehr Selbsterkenntnis zu erfahren und zu beobachten. Nicht unbedingt an das Panorama, die Schlösser oder die Museen können wir uns nach einer Reise erinnern. Schloss Schönbrunn ist jetzt doch die Nummer 1 bei mir, es hat sogar mein Erlebnis in Ludwigs Schloss in Füßen völlig übertroffen.

Was hat ein Ausflug, außer Sehenswürdigkeiten, zu bieten? Ein Leben lang sammeln wir Erfahrungen, Erlebnisse, Motivationen in verschiedenen Situationen. Diese müssen wir in unsere Persönlich-

keit integrieren. Es schadet nicht, wenn sie auch schön bunt gemischt werden. Schon bei der Fahrt nach Wien haben wir den gemeinsamen Ton gefunden. Móni, Ancsa und Robi sind alle interessante Persönlichkeiten, und es war nicht immer einfach, unsere Vorstellungen miteinander zu konfrontieren. Ancsa ist launisch wie ein kleines Baby. Móni redet zu viel. Wenn Robi fanatisch nach Büchern sucht, Gott hilf uns! Und ich? Dazu sollte man die anderen fragen. Aber zur Ehrlichkeit gehört es, dass ich sehr grillenhaft bin. Die anderen haben die Prüfung in Toleranz und Empathie bei mir ausgezeichnet bestanden! Die Wiener auch! In Zukunft werde ich Wien bestimmt noch wieder sehen, die einmaligen Erlebnisse mit diesen Kumpeln werde ich aber sehr vermissen.



Viktória Kóger



## Ein kultureller Besuch in Wien

### Das Schloss Schönbrunn

**Auf unserer GeMa-Studienfahrt waren wir auch im Schloss Schönbrunn. Schon vor der Reise hatte ich oft Bilder im Internet über das Schloss bewundert. Obwohl meine Kommilitonen nicht so gespannt waren wie ich, konnte ich nur daran denken, dass mein Traum endlich in Erfüllung gehen würde, in Schönbrunn Einblick in die Habsburger Geschichte zu bekommen.**

Das Schloss war im 17. Jahrhundert als Jagdschloss erbaut worden, wurde aber im Jahre 1683 zerstört. Nach einem halben Jahrhundert wurde es von *Nicolaus Pacassi* im Auftrag von *Maria Theresia* im Rokoko-Stil wieder aufgebaut. Auch die Nachfolger von Maria Theresia haben ihre Spuren hinterlassen, zuerst Kaiser *Franz Joseph*, der auf Schloss Schönbrunn geboren ist und nach 68 Jahren Herrschaft starb.

Diese Einzelheiten konnte jeder in seiner Muttersprache aus dem Audioguide erfahren. Wir wurden durch 40 Räume geführt, unter

anderen haben wir das „Frühstückszimmer“, den Salon der Kaiserin und das Büro von Franz Joseph bewundert. Mir persönlich hat das sogenannte „Porzellanzimmer“ sehr gefallen. Dieses Zimmer wurde von Maria Theresia als Spielzimmer und Büro benutzt. Der Name „Porzellanzimmer“ rührt daher, dass hier alle Wände mit in Tusche gemalten, weiß-blauen, kleinen Bildern bedeckt sind, die wie „Porzellantäfelchen“ aussehen. Diese kleinen Kunstwerke machten einen so großen Eindruck auf mich, weil sie mich an eine Technik erinnerten, die ich früher in einer Zeichnerschule gelernt hatte. Als ich von Zimmer zu Zimmer ging, kamen mir manche Räume bekannt vor. Ich musste nicht lange überlegen, mir fiel ein, dass ich früher den Film über Sissi viel zu oft gesehen hatte. Am Ende des Rundgangs kamen wir in Räume, die als Souvenirläden eingerichtet waren. Wir verschoben

allerdings die Besorgung der Geschenke auf später.

Zum Abschluss betrachteten wir noch das Labyrinth, den Kronprinzengarten, die Aussichtsterrasse Gloriette und den Schlosspark. Nach einem Spaziergang im Schloss, im Schlosspark und im Kronprinzgarten, die ich als mittelschweres Körpertraining empfunden habe, war das Klettern auf die Aussichtsterrasse nur eine Aerofitnessübung. Aber es lohnte sich sehr, weil der Ausblick auf Wien unvergesslich war. Das Programm in Schönbrunn endete mit der Apfelstrudelshow. Wir konnten uns die Zubereitung dieses Kuchens anschauen und auch ein Stück probieren. Wer einmal nach Wien kommt, sollte dieses einmalige Schloss unbedingt sehen!

[www.schoenbrunn.at](http://www.schoenbrunn.at)

Anikó Mészáros

